

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

setzung darüber zwischen uns und ihm kommt, und deshalb hat er diesen Ort von den Großmächten verlangt. Zugleich trat aber die Frage wegen Skutari in ein akutes Stadium und der König erhielt unseren *Protest* gerade im Augenblick, wo er in größter Besorgnis war, wo er sah, daß ihm seine „Verbindungen“ nichts helfen und daß er nicht bloß unserer diplomatischen, sondern auch unserer materiellen Unterstützung bedarf, um Skutari zu nehmen und zu behalten. Zweifellos fürchtet er jetzt, daß wir ihn im Stiche lassen, so wie er sich mit dem Gedanken getragen hat — wenn es auch natürlich nicht dazu kam —, uns in der Adriafrage im Stiche zu lassen, wenn es zu einem Konflikt mit Österreich gekommen wäre. Daher die Beteuerungen des Königs und seine Aufregung, als ich ihm von jenen Städten im Memoire sprach.

Nr. 266.

Der serbische Gesandte Spalajkowitsch, Sofia, an das Ministerium des Äußern in Belgrad.

Sofia, den 11./24. Januar 1913.

Die Gesandtschaft hat von ihrem zuverlässigen Gewährsmann erfahren, daß die der Regierung nahestehenden politischen Kreise und mit ihnen auch die oppositionellen bei ihren Besprechungen über die neuen Grenzen Bulgariens der Ansicht waren, daß Serbien ein Recht habe, in den von seinen Truppen eroberten Plätzen Mazedoniens zu verbleiben, da es die ihm bei Abschluß des Übereinkommens zugesagten albanischen Gebiete nicht erhalten habe. Da aber Serbien die Hilfe Bulgariens brauchen werde, wenn es um Bosnien und die Herzegowina mit Österreich Krieg führen wird, so sollte Serbien an Bulgarien jene Gebiete abtreten, die ihm (Serbien) nicht vertragsmäßig zugeteilt sind. Hier spricht man derzeit so.

Nr. 267.

Der serbische Gesandte Jowanowitsch, Wien, an den Ministerpräsidenten Paschitsch in Belgrad.

Persönlich!

Wien, den 16./29. Januar 1913.

Die Erfolge der serbischen Armee im letzten Kriege gegen die Türkei haben bei den Serben in Bosnien und der Herzegowina den weitesten Widerhall gefunden. Sie haben das serbische Empfinden in seinem In-